



Ausgabe vom 29.11.2013

AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

Fünf kluge und fünf törichte Jungfrauen

Mit dem Gleichnis von den zehn Jungfrauen aus dem Matthäus-Evangelium eröffnete Pfarrer Thomas Röder (Lindenfels) die Andacht zum Ewigkeitssonntag. Der Posaunenchor der evangelischen Kirchengemeinde unter der Leitung von Simeon Blöcher umrahmte die gutbesuchte Feierstunde auf dem alten Friedhof vor der kleinen Leichenhalle, die 1913 errichtet wurde, in diesem Jahr also ihr hundertstes Jubiläum feiern konnte.

Fünf der Jungfrauen, so der Pfarrer, waren klug und nahmen zur Hochzeitsfeier nicht nur ihre Lampen, sondern auch das notwendige Öl mit. Fünf dagegen waren töricht, vergasen das Öl und wurden vom Bräutigam von der Hochzeitsfeier ausgeschlossen. Sie baten: „Herr, tue uns auf“. Doch er sprach: „Wahrlich ich sage euch, ich kenne euch nicht“.

Mit dem Gleichnis, so Pfarrer Röder, solle deutlich gemacht werden, dass man auf Jesu Kommen und für den Eingang ins Himmelreich allzeit gerüstet sein müsse. Die Gabe Gottes, die Jesus uns darreiche, solle man im Herzen tragen und nicht nur äußerlich zur Kirche Christi gehören. Doch Röder konnte sich nicht vorstellen, dass der Bräutigam den Törichten den Zugang zur Hochzeit tatsächlich verweigerte. Schließlich habe er doch noch alle Jungfrauen mitfeiern und die Teilnehmer einen schönen Tag erleben lassen.



Der Posaunenchor spielte auch in diesem Jahr das in der Kirchengemeinde so beliebte Lied „Harre meine Seele, harre des Herrn! Es wurde 1845 von Friedrich Raeder (1815 – 1872) verfasst und hat Einzug gehalten in die evangelischen Kirchenbücher, sowie in viele Liederbücher kirchlicher Gemeinschaften und Freikirchen. Ursprünglich bestand es nur aus zwei Strophen in Anlehnung an einen Bibelvers aus Psalm 27, wurde aber später von Carl

Brockhaus um eine Strophe erweitert. Am Ewigkeitssonntag werden auf dem Reichenbacher Friedhof traditionell alle drei Strophen gesungen. (Text und Foto: he)

Ein Leben lang der Heimat die Treue gehalten



Groß war die Zahl der Gäste, die Jutta und Ludwig Kaffenberger zur Goldenen Hochzeit gratulierten. Beide leben schon seit ihrer Kindheit in Reichenbach und sind in mehreren örtlichen Vereinen aktiv. Ludwig Kaffenberger wurde als Sohn der „Lene-Hanna“ in dem kleinen Haus oberhalb der Angermannsmühle geboren. Zu seinen Klassenkameraden zählten unter anderen der spätere TSV-Vorsitzende Wolfgang Essinger, APEG-Vorsitzender Helmut Lechner, der Grabstein-Hersteller Günther Kindinger, Lehrer Friedrich Krichbaum, sowie Wilhelm

Horn aus der Apfelweinkelterei im Brandauer Klinger.

In der „Franze-Huhl“ kam Jutta Kaffenberger, geborene Steinmann, zur Welt. 1963 trauten sich beide. Die standesamtliche Trauung nahm Bürgermeister Karl Germann vor, die kirchliche Pfarrer Georg Mager. Aus der Ehe gingen drei Töchter hervor, die wiederum drei Mädchen zur Welt brachten.

Während Jutta gerne in den örtlichen Gasthäusern hinter den Theken stand und auch heute noch „ihren“ Frauenstammtisch im „Brunnenstübchen“ bedient, zog es Ludwig hin zur Musik. Seit 51 Jahren singt er im Männergesangverein Eintracht mit großer Begeisterung den ersten Bass und versäumt selten eine Singstunde, oder einen öffentlichen Auftritt. Seit der Gründung der Jagdhornbläser bläst er dort das Horn und auch im TSV-Spielmannszug war er viele Jahre aktiv.

Einen legendären Ruf erwarben sich Ludwig Kaffenberger und sein Bruder Helmut bei der Eintracht-Fassnacht. Als „Duo Le-Bu“ („Lene-Buwe“) glossierten sie das Dorfgeschehen. Bei der Hochzeitsfeier im OMC-Vereinsheim taten es nun die drei Töchter und drei Enkelinnen nach und sangen nach der Drehorgel ihre lustigen Reime (siehe Foto). Mit dabei der Männergesangverein Eintracht und die Jagdhornbläser. Zu den Gratulanten zählten auch Pfarrer Thomas Blöcher, Bürgermeister Jürgen Kaltwasser und Ortsvorsteher Heinz Eichhorn. (Text und Fotos: he)



Vor 25 Jahren wurde die neue Dorflinde gepflanzt



Gleich zwei Dorflinden nennt der Lautertaler Ortsteil Beedenkirchen sein Eigen. Schon 142 Jahre ist der Baum vor dem Gasthaus „Zur Linde“ an der Reichenbacher Straße alt (siehe Foto). Seinen 25. „Pflanztag“ feierte in diesem Jahr die neue Linde im Pfarrgarten. Beide Bäume befinden sich in einem guten, vitalen Zustand. Dies ist bei der alten Linde nicht selbstverständlich. Gepflanzt wurde diese 1871 nach dem schnellen Sieg im Frankreich-Feldzug. Jakob Schwinn hob damals das Pflanzloch aus und päppelte über viele Jahre hinweg den Baum auf. Schwinn war der Sohn des früheren Bürgermeisters Schwinn auf dem Stotz.

1871 war der Platz um die Linde noch eine größere Anlage, die durch den späteren Straßenbau aber immer mehr eingeengt wurde. Verbunden damit war die Anhebung der Hechlergasse, der früheren „Huhl“. Mit den Straßenbaumaßnahmen wurden die Wurzeln der Dorflinde gekappt und damit die Versorgung der ausladenden Äste und der

Krone immer unzureichender. Erschwerend kam noch hinzu, dass das im Winter anfallende Streusalz ungehindert zu den verbliebenen Wurzeln dringen konnte.

Mit einem „baumchirurgischen Rückschnitt“ und wasserableitenden Maßnahmen im Jahre 1983 wurde die alte Beedenkirchener Linde erhalten. Trotzdem hatten die Verantwortlichen in der Gemeinde und auch der Ortsbeirat so seine Bedenken über den Erhalt des altherwürdigen Baumes.

Da kam das 20-jährige Dienstjubiläum des Beedenkirchener Pfarrers Dieter Hörnle, der einen Teil seiner Vikarzeit bei der Evangelischen Kirche Reichenbach verbrachte, gerade recht. 1988 stiftete der Beedenkirchener Vereinsring eine neue Linde, die dann in einer Gemeinschaftsaktion im Pfarrhof gepflanzt wurde.

Neben Pfarrer Hörnle war damals auch der ehemalige Ortsvorsteher Georg Peter, der aktuelle Ortsvorsteher Willi Kaffenberger und sein Nachfolger Werner Heist dabei. Er löste Kaffenberger ab, als dieser aus gesundheitlichen Gründen sein Amt nicht mehr wahrnehmen konnte und jahrelang ans Bett gefesselt war. Mit auf dem Foto auch der spätere Reichenbacher Ortsvorsteher Heinz Eichhorn und der leider viel zu früh verstorbene Lindengastwirt Fritz Hechler, der damals den Hammer schwang.

(Text und Fotos: RM/he)



Zum Abschluss des Jahres bei Opel und Lohmann

In einem rasanten Bilderbogen reisten die Lautertaler Senioren von den Anfangsjahren des Opel-Automobilbaus zu den „modernsten Fertigungsstraßen der Welt“. Bei ihrer letzten Tour besuchten sie den Autohersteller in Rüsselsheim und machten zum Abschluss Station im Weinhaus Lohmann in Bechtheim.



Das Werk in Rüsselsheim setzt gleich in mehrfacher Hinsicht Maßstäbe über hohe Produktivität, strikte Qualitätsorientierung, größte Flexibilität und vorbildliche Ergonomie. Im Rohkarosseriebau und dem Roboterpark greifen, schweißen und messen bis zu 700 Roboterarme die vorgefertigten Karosserieteile. Das Dach verschweißen präzise zwei Hochenergielaser. Die Senioren sahen, wie das Flaggschiff von Opel, der Insi-

gnia, auf einer Fertigungsstraße zusammen gebaut wurde. Hier hat Opel die traditionelle Montagetechnik, in der Fahrwerk und Karosserie getrennt vormontiert und erst in der Endmontage zusammen geführt werden, völlig neu strukturiert.

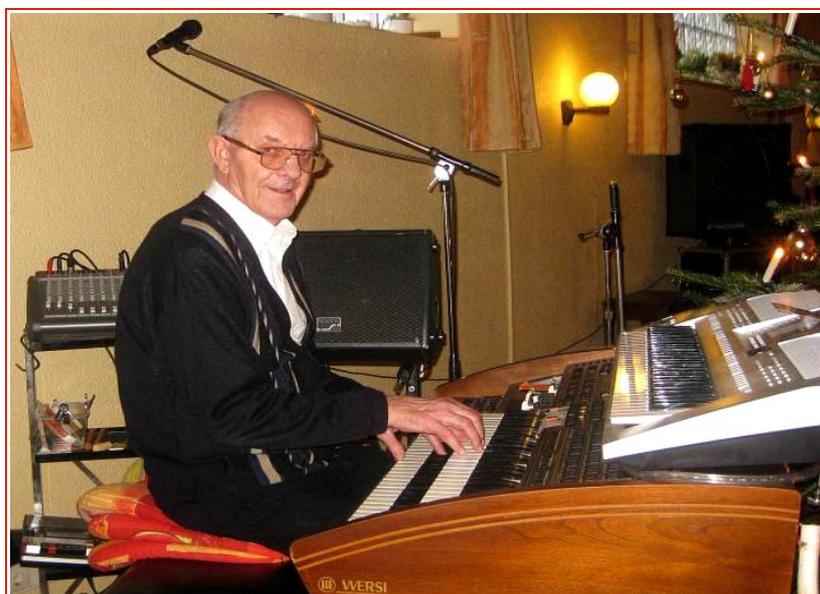
Das Firmengelände, so erfuhren die Besucher, umfasst 2,6 Millionen Quadratmeter, von denen 800.000 Quadratmeter reine Produktionsfläche sind. Beschäftigt sind derzeit rund 16.000 Mitarbeiter.

Abschließend wurden die Oldtimer der Traditionsfirma besichtigt. Im Betriebsmuseum waren auch Nähmaschinen, Fahrräder aus der Gründerzeit von Opel (1862), bis 100 Jahre alte Opel Automobile und der 50 millionste Opel (1999) zu sehen.

Nach zwei Stunden beim bekannten Autoproduzenten ging es zu der über 600 Jahre alten Festung Rüsselsheim um den obligatorischen Nachmittags-Kaffee einzunehmen. Manche schauten sich noch mal die Festung an, andere den „Verna- Park“, sowie das nahe gelegene Mainufer.

Zum Abschluss wurde das Weinlokal Lohmann in Bechtheim aufgesucht, um bei einem Glas Wein und Stimmungsmusik den Rest des Abends zu verbringen. Zum Tanz spielte einmal mehr Seniorchef Jakob Lohmann (Foto rechts) auf, den die meisten der Lautertaler Senioren schon aus früheren Besuchen kannten.

„Es war mal wieder ein gelungener, erlebnisreicher Tag für die Senioren“, so Reiseleiter Rudi Müllerklein und Bürgermeister Jürgen Kaltwasser. Auch für das nächste Jahr seien hoch interessante Fahrten mit



Musik geplant, die rechtzeitig vor Beginn der ersten Frühlingsfahrt vorgestellt werden. (Text und Fotos: RM/he)

Vor 100 Jahren erster Konsum in Reichenbach eröffnet



Am 23. August 1913, also vor hundert Jahren, wurde in Reichenbach die erste Abgabestelle des Konsum eröffnet. Initiator war der Konsumverein Weinheim und Umgebung. In der Bangertsgasse im Haus Dietl/Holla (heute Baumunk) ging dessen siebente Niederlassung in Betrieb.

Die Initiative der Genossenschaft wurde von den örtlichen Händlern nicht mit Wohlwollen betrachtet. Schließlich gab es nun im Dorf einen Konkurrenten mehr. Und da dieser als Verein auftrat und seinen Mitgliedern Rabatte gewährte, waren schnell über hundert Reichenbacher bei ihm Kunden.

In der ersten Mitgliederversammlung erläuterte Geschäftsführer M. Reinecke den Bericht für das Geschäftsjahr 1912/13. Leiter der örtlichen Abgabestelle war Georg Pfeifer II. (Großvater von Günter Pfeifer, Bensheim und Anneliese Schuhmacher, Kernberg) In sein Haus an der Hauptstraße (später Nibelungenstraße) wurde der Konsum in den 1920-er Jahren verlegt (siehe Foto). Noch vor 1930 erfolgte dann die Umsiedlung in das Anwesen gegenüber der Angermannsmühle, in der der Konsum bis zur Auflösung der Reichenbacher Niederlassung zeitweise mit großem Erfolg seine Waren verkaufte. (Text und Repro: he)

Kommt wieder ein „russischer Winter“ auf uns zu?

Extrem zugenommen haben in den letzten Jahren die Nord- und Ostwinde. Während wir früher durch die Westwinde mit mildem, feuchtem Klima vom Atlantik/Golfstrom verwöhnt wurden, gab es in den letzten beiden Wintern monatelang klirrende Kälte aus dem Norden und dem Osten. Dies hat gravierende Auswirkungen auf die Gartenpflanzen, wie an einem Beispiel deutlich wird. So war der Kirschlorbeer (*Prunus laurocerasus*) früher immer winterhart, hielt seine großen, glänzenden Blätter an den Zweigen. In den beiden letzten harten Wintern jedoch erfroren diese oft, wurden gelb-braun und fielen ab.



Verursacht wurde diese „Frostschwäche“ sicher auch durch immer neue, durch die günstige Klimaentwicklung beeinflusste Züchtungen, die weniger Widerstandskraft haben und denen



starker Frost mehr zusetzt. Darunter litten in den letzten Wintern aber auch der Schmetterlingsstrauch (Buddleja), Scheinhasel (Corylopsis pauciflora), Roseneibisch (Hibiscus syriacus), Hortensie (Hydrangea macrophylla), Magnolie (Magnolia soulangiana und M. stellata), sowie die Wisteria florabunda und W. sinensis. Sie benötigen in extremen Wintern einen Frostschutz. (Text und Fotos: he)

Kirschlorbeer

Zwei Reichenbacher Wehren freundschaftlich verbunden



Mit Wasser umzugehen verstehen Feuerwehrlaute. So war der strömende Regen beim Ausflug der Reichenbacher Wehr auch kein größeres Problem. Auf halbem Wege traf man sich zum Frühstück mit 80 Personen mit den Kameraden der Partnerfeuerwehr Reichenbach im Spessart auf einem Parkplatz eines Firmengeländes in Kleinheubach unter einem Fahrradunterstand. Wurst, Kuchen, Sekt und 100 frisch zubereitete Rühreier ließen das unfreundliche Wetter vergessen. Nach der Stärkung war das Franziskankloster Engelberg das nächste Ziel.

Dort konnte die Kapelle oder die Klosterschänke besucht werden. Noch nicht genug vom Wasser hatten die beiden Reichenbacher Feuerwehren, so dass sie sich auch noch eine Schifffahrt auf dem Main gönnten. Zurück in Miltenberg bestand die Möglichkeit zum Besuch des Weinfestes oder zu einem Stadtbummel - „alles bei Sauwetter“ (O-Ton Jens Walter). Trocken war es zum Abschlussessen im ältesten Gasthaus Deutschlands, "Zum Riesen". Danach kehrten die Wehren in ihr jeweiliges Reichenbach zurück. Die Organisation dieses Treffens hatten Markus Schneider, Herbert Eckel, Klaus Trodt und Jens Walter übernommen. Die Begegnungen mit den Kameraden aus dem Spessart geht bis in die Mitte der 70er Jahre zurück. Bei einem Feuerwehrfest in Miltenberg hatte man sich kennengelernt, als die Odenwälder mit ihrem Fanfarenzug und die aktiven Feuerwehrlaute aus dem Spessart am Umzug teilgenommen hatten.

(Text: koe, Fotos: Stefanie+Herbert Eckel)



Termine:

Freitag, 06. Dezember, 17.00 Uhr: Präsentation des 46. Bandes der „Geschichtsblätter für den Kreis Bergstraße“ im Landratsamt in Heppenheim (Raum 3019)

Sonntag, 08. Dezember, 14.30 Uhr: Weihnachtsfeier des VdK Reichenbach/Lautern im Evangelischen Gemeindehaus

Sonntag, 08. Dezember, 18.30 Uhr: „Sing und Swing im Advent“. Chorkonzert des Frauenchors in der Evangelischen Kirche

Spätherbstlicher Blick vom Felsberg über die Odenwaldberge an einem schönen sonnigen Tag



Vom Felsberg aus können wir ganz vorne Beedenkirchen sehen, dahinter liegt Brandau, und ganz oben am Horizont sieht man die Häuser und die Kirche von Neunkirchen (fk)

Herausgeber:



Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.

Vorsitzender: Heinz Eichhorn

Nibelungenstraße 376

64686 Lautertal

Tel.: 06254/7348

e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de

homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de



Redaktion: Friedrich Krichbaum und Heinz Eichhorn

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.